

seine schon 1379 (wohl durch Bestechung) erlangte Nominierung zum Abt des bedeutenden Benediktinerklosters Bury St Edmunds in Suffolk durchzusetzen. Der vom Hg. versuchten Deutung der allegorisch verschlüsselten Elemente des *Laberintus* (S. 52–65) eröffnet die Kenntnis von Bramfields Biographie und des langwierigen Streites um die Besetzung des Abbatials von Bury St Edmunds eine wichtige historische Dimension. Für die Edition wurden die Hss. Paris, Bibl. Nationale, lat. 1463, und Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Ottob. lat. 259, auf die sich die Überlieferung im Wesentlichen beschränkt, gleichwertig berücksichtigt. Nach der Pariser Hs. folgt auf den Text auch das Fragment eines vielleicht bis auf Bramfield zurückgehenden Kommentars (S. 162–171). Mit der rundum gelungenen Erstedition des *Laberintus* liegt nun eine Grundlage für die weitere Erforschung, Kommentierung, Interpretation und vielleicht auch Übersetzung dieser faszinierenden allegorischen Satire vor. B. P.

Hystoria Atile dicti flagellum Dei. Il libro della nascita di Venezia, dal manoscritto 1308 della Biblioteca Civica di Verona, con a fronte il testo dell'incunabolo G. 230 della Biblioteca del Museo Correr di Venezia, a cura di Elena NECCHI. Presentazione di Gian Maria VARANINI (Per verba 32) Firenze 2016, Edizioni del Galluzzo per la Fondazione Ezio Franceschini, LV u. 135 S., ISBN 978-88-8450-705-1, EUR 38. – Nicht in der realen Historie bewegt sich dieser Text aus dem 14. Jh., sondern in der Welt der Chanson de geste, und er ist auch keine originäre Schöpfung, sondern die Übersetzung einer in franko-italienischer Sprache gegen Ende des 13. Jh. verfassten *Estoire d'Atile en Ytaire*. Entsprechend unhistorisch und reißerisch sind die enthaltenen Geschichten, von der Zeugung Atilas durch eine von ihrem Vater unter Verschluss gehaltene Hunnenprinzessin und einen Jagdhund bis zu seinem Ende, als er in Verkleidung in Rimini einem Schachspiel beiwohnt, seinen Mund nicht halten kann und deswegen erkannt und erschlagen wird. Mit hinein spielt alles, was dem Volksbuch gut und teuer ist, die Gralslegende – hier erstmals in Italien greifbar – ebenso wie die trojanischen Ursprünge von Padua und Venedig. Das zentrale Ereignis ist, wie im Untertitel angedeutet, die Vertreibung der Bewohner des Veneto durch das Hunnenheer und ihre Ansiedlung auf den Inseln der Lagune. Der Text hatte großen Einfluss auf die venezianische Geschichtsschreibung des späteren MA; Echos finden sich auch bei Dante. N.s Edition stützt sich im wesentlichen auf die im Titel genannte Hs. vom Ende des 14./Anfang des 15. Jh., ergänzt aber bei Bedarf einzelne Wörter oder Satzteile aus zwei anderen Codices derselben Zeit, die eine mehr wörtliche Übersetzung des französischen Originals bieten. Ein Sachkommentar sucht v. a. die Quellen der vielfältigen Erzählmotive zu klären. V. L.

Colette HALTER-PERNET, Felix Hemmerli. Zürichs streitbarer Gelehrter im Spätmittelalter. Mit Übersetzungen aus dem Lateinischen von Helena MÜLLER / Erika EGNER EID, Zürich 2017, Chronos, 446 S., Abb., ISBN 978-3-0340-1349-9, EUR 52. – Biographische Quellen sind wenige überliefert, deshalb versucht die Vf. über das reiche literarische Schrifttum Hemmerlis eine Annäherung an die Persönlichkeit des Zürcher Chorherrn (1388–1458).